

MARIA

DAS ZEICHEN DER ZEIT

1. Quartal 2021

Nr. 195

E 1833

THEMEN:

- Ermutigung auf steinigem Wegen
- Carlo – ein jugendlicher Missionar
- Zum Jahr des hl. Josef
- Gebet, das Leben rettet
- Aufgedeckt – die Fallen des Bösen
- Die Eucharistischen Erlebnisse
- Aktuelle Buchtipps
- Marienweihe



Rosenkranz-Aktion e.V.
D-79798 Jestetten

Ermutigung auf steinigem Weg

Ein Wort des deutschen Dichters Goethe lautet: „Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“ Ich möchte hinzufügen: „Nur denkt man meist nicht daran, sondern ärgert sich stattdessen über jeden Stein.“ Gerade in schwierigen Zeiten sind auch aktive Christen versucht, sich von den Steinen auf ihrem Weg ablenken zu lassen. Man blickt nach unten und vergisst den Blick nach oben, verbunden mit der Bitte: „Herr Jesus, nimm mich an der Hand und hilf mir, das Hindernis aus Liebe zu dir zu überwinden!“

Probleme, Sorgen und Nöte können uns so sehr ablenken, dass wir den Blickkontakt mit Jesus verlieren, oft auch bei geringen Unannehmlichkeiten. Man fühlt sich allein – gegen den Rest der Welt. Dabei vergessen wir, dass ein „himmlisches Team“ in jedem Moment bei uns ist: unser Schutzengel, unser hl. Namenspatron sowie die Engel, die über die Orte wachen, an denen wir uns aufhalten (die hl. Sr. Faustyna Kowalska konnte diese Engel, die über Orten und Gebäuden wachen, sehen). Auch Jesus selbst ist immer bei uns, denn er hat versprochen: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (vgl. Mt 28,20).

Ermutigung

Wie sind unsere Freunde im Glauben, die Heiligen, mit ihren „Stolpersteinen“ umgegangen? Aus 2000 Jahren Kirchengeschichte gibt es eine Fülle von ermutigenden Vorbildern. Keiner der Heiligen hatte es leicht, doch am Ende wurde alles gut. Wer die Biografie der Sr. Lucia von Fatima liest, deren Seligsprechungsprozess läuft, wird mit Staunen feststellen, wie viele Stolpersteine,

Nadelstiche und schmerzliche Prüfungen sie bereits als Kind erfahren musste. Einerseits erlebte sie das Glück, die Gottesmutter schauen und ihre Worte hören zu dürfen. Andererseits litt sie unsäglich unter den Zweifeln, die ihre leibliche Mutter an der Echtheit der Erscheinungen hatte. Von Neugierigen verfolgt, von Ungläubigen verlacht, der Lüge verdächtigt und von den atheistischen Behörden bedroht trug sie schwer an Kreuzen aller Art – bis zu ihrem Tod.

Doch Gott ließ sie niemals ohne Beistand. Sr. Lucia bezeugt, dass Jacinta und Francisco sie stets ermutigten. Die Geschwister hatten ebenfalls die Madonna gesehen und erinnerten sich gegenseitig daran, alles Schwere aus Liebe zu Gott, zur Sühne für die dem Unbefleckten Herzen Mariens zugefügten Schmähungen und für die Rettung der armen Sünder zu tragen. Heldenhaft hielten die Kinder am Gebet und der Liebe zu Jesus und Maria fest, ungeachtet aller Bedrängnis. Diese geliebte Liebe machte sie zu Heiligen.

Freunde und Heilige

Ein Blick in die Zeit der Urchristen zeigt, wie wichtig Freundschaft, Ermutigung und Zusammenhalt für die ersten Glaubenszeugen waren. Die Rolle des hl. Paulus für die Ausbreitung des Evangeliums bis nach Europa ist unbestritten. Doch er war kein Einzelkämpfer! Lang ist die Liste der Namen seiner Freunde, die ihm in Freud und Leid beistanden: Lukas, Titus, Timotheus, Silas, Justus, Demas, Aristarch, Priska, Aquila, Lydia, Barnabas u. v. m.

Der junge Timotheus war nicht nur ein Reisegefährte des Paulus, sondern wuchs ihm ans Herz wie ein leiblicher Sohn. Daher



Du bist nicht allein

Als Jesus Mensch wurde und ein hilfloses Kind war, wurde er von Maria und Josef liebevoll behütet und umsorgt. Später standen ihm die Apostel bei, außerdem eine große Zahl von Jüngern und Freunden. Selbst in seinem Leiden und Tod blieb Jesus nicht allein inmitten von Hass und Ablehnung; seine Mutter, sein Lieblingsjünger Johannes sowie einige Frauen blieben bei ihm. Sie zeigten ihre Liebe durch ihr Dasein.

Jeder Mensch geht irgendwann im Leben einen Kreuzweg – manchmal müssen wir selbst das Kreuz tragen, andere Male tragen wir wie Simon von Cyrene unfreiwillig das Kreuz eines anderen, oder wir stehen wie Johannes und Maria unter dem Kreuz eines geliebten Menschen und nehmen Anteil an seinem Leiden.

Wichtig ist, dass die Kreuze uns nicht zum Stolperstein werden, sondern uns Jesus näherbringen. Wenn dich ein Kreuz (be) drückt, blicke auf zu Jesus am Kreuz und lass dich in seine liebende Gegenwart hineinziehen. Schau auf das, was er aus Liebe zu uns getan und erduldet hat! Höre, wie er im Herzen zu dir spricht: „Das habe ich getan, weil ich dich liebe.“

Bitte ihn, dir zu helfen, all dein Leid und deine Sorgen in seine Hände zu legen. „Herr, auf dich vertraue ich, in deine Hände lege ich mein Leben. Jesus, Sorge du, wirke du. Dein Wille geschehe.“ Du wirst spüren, wie sein Friede dich erfüllt, während er dich vom Kreuz herab umarmt und all deine Last zu sich ans Kreuz nimmt. Wie Jesus wirst du nun fähig, auch schwierige Personen nicht aufzugeben und ihnen Liebe zu zeigen, so wie er es beim guten Schächer tat. Der Friede Jesu wird dich stets begleiten, mit ihm an deiner Seite wird alles gut! *Beatrix Zureich*

schreibt Paulus aus dem Gefängnis an ihn (2 Tim 1,4): „Unablässig denke ich an dich in meinen Gebeten bei Tag und bei Nacht. Wenn ich mich an deine Tränen erinnere, habe ich Sehnsucht, dich zu sehen, um mich wieder von Herzen freuen zu können.“ Timotheus stand seinem väterlichen Freund und Lehrer bei und besuchte ihn sogar im Gefängnis. Paulus ermutigte Timotheus, der schwierige Aufgaben vor sich hatte: „Welche Verfolgungen habe ich erduldet! Und aus allen hat der Herr mich errettet“ (2 Tim 3,11).

Carlo – ein jugendlicher Missionar

Im Oktober 2020 fand in Assisi eine vielbeachtete Feier statt: Der italienische Teenager Carlo Acutis (1991–2006) wurde im Beisein seiner Eltern und Geschwister von Kardinal Vallini seliggesprochen. Bereits als 11-Jähriger erstellte Carlo Webseiten, die bedeutendste beinhaltet seine Sammlung von 136 eucharistischen Wundern aus aller Welt, die auch als Wander-Ausstellung zu sehen ist. Von früher Kindheit an führte Carlo ein auf Jesus ausgerichtetes Leben, dessen Pfeiler die hl. Messe und das Rosenkranzgebet waren. Er half nicht nur seinen Freunden, sondern auch vielen Armen und Obdachlosen. Bevor er mit 15 Jahren an einer aggressiven Form der Leukämie starb, hatte er viele Menschen inspiriert und zu Jesus geführt.

Acht Regeln der Heiligkeit

Der Passauer Bischof Stefan Oster beschreibt Carlo wie folgt: „Was für ein beeindruckender Jugendlicher: Carlo Acutis lebte wie ein normaler junger Bursche mitten in der Welt von heute, mit völlig normalen Interessen: Freundschaften, Sport, Computer. Und zugleich liebte er Jesus, die Eucharistie und den Rosenkranz – und die Armen.“

Carlo liebte die Heiligen, u. a. war der hl. Dominikus Savio (1842–1857) eines seiner Vorbilder. Dieser Schüler des hl. Don Bosco war mit 15 Jahren im Ruf der Heiligkeit verstorben. Auch Carlo strebte nach der Heiligkeit, wozu er folgende acht Punkte verfasste:

1. Du musst aus ganzem Herzen nach der Heiligkeit verlangen. Wenn diese Sehnsucht noch nicht in deinem Herzen erwacht ist, musst du den Herrn inständig darum bitten.
2. Gehe täglich zur hl. Messe und empfang die hl. Kommunion.
3. Denke daran, jeden Tag den Rosenkranz zu beten!
4. Lies jeden Tag einen Abschnitt aus der Hl. Schrift.
5. Wenn es möglich ist, halte einige Momente eucharistische Anbetung vor dem Altar, wo Jesus wirklich gegenwärtig ist. Du siehst, wie wunderbar du in der Heiligkeit wachsen kannst.
6. Versuche, jede Woche zur Beichte zu gehen, auch wenn du nur lässliche Sünden hast.
7. Lege Fürbitte ein und schenke dem Herrn und Maria Opfer und gute Taten, um anderen zu helfen.
8. Bitte deinen hl. Schutzengel, dir beständig zu helfen; er soll dein bester Freund werden.

CARLO ACUTIS – MISSIONAR IM INTERNET

Thomas Alber

Detaillierte und reich bebilderte Biografie, die Carlos Spiritualität, viele Zitate, Zeugnisse von Freunden, Priestern und seiner Familie enthält. Mit Bericht von der Seligsprechung. Ein Buch, das auch Glaubenshinhalte vermittelt. Tipp!

140 Seiten, broschiert; € 9,95



CARLO ACUTIS KURZBIOGRAFIE

Christa Pfenningberger

In diesem Heft wird Carlos kurzes Leben zusammengefasst, wobei deutlich wird, wie er durch sein intensives sakramentales Leben das Licht Jesu aufstrahlen ließ. Ideal zur Verbreitung unter jungen Menschen! 16 Seiten, A5-Heft; € 2,30





Der Weg in den Himmel

Anfang Oktober 2006 stellten sich bei Carlo Anzeichen einer Erkrankung ein, die zunächst an einen grippalen Infekt denken ließen. Die „vernichtende“ Diagnose lautete aber auf Promyelozyten-Leukämie (APL), eine sehr seltene Form der Leukämie. Sie ist zwar grundsätzlich behandelbar, aber birgt gleichzeitig ein relativ hohes Risiko von tödlich verlaufenden inneren Blutungen in sich.

Schon einige Tage vor seiner Einlieferung in die Klinik sagte er zu seinen Eltern: „Ich opfere die Leiden, die ich ertragen muss, dem Herrn auf für den Papst und die Kirche, damit ich nicht ins Fegefeuer muss, sondern gleich in den Himmel komme.“ Carlo schien zu wissen, dass er einen Feind in sich trug, der seinen Körper besiegen würde. Als er die Klinik betrat, äußerte er sich gegenüber seiner Mutter vollkommen realistisch: „Hier komme ich nicht mehr heraus.“

Carlo war absolut gefasst. Keine Klage kam über seine Lippen. Seinen Trost schöpfte er aus dem Glauben, und diesen Trost versuchte er an seine Mutter weiterzugeben:

„Mama, hab keine Angst, denn mit der Inkarnation Jesu wurde der Tod zum Leben (...) Im ewigen Leben erwartet uns etwas Außergewöhnliches.“

Als eine Krankenschwester ihn fragte, wie es ihm gehe, antwortete er: „Gut. Es gibt Menschen, denen es schlechter geht.“ Es folgten bange Tage des Wartens und Hoffens. Schließlich starb Carlo Acutis am 12. Oktober 2006. Seine Mutter erinnerte sich, dass er zwei Monate vor seinem Tod ein Video aufgenommen hatte, in dem er sagte: „Wenn ich 70 Kilo wiege, werde ich sterben.“ Jahre zuvor hatte Carlo auch erwähnt, er wisse, wie er sterben werde: „Wenn eine Vene im Gehirn brechen würde.“ Genau das war schließlich die Todesursache, eine Gehirnblutung als Folge der Leukämie.

Was Carlo lange zuvor über sein Sterben gesagt hatte, konnte er nur vom Himmel offenbart bekommen haben. Carlo wusste wohl auch, dass er ein gottgefälliges Leben geführt hatte: „Ich bin glücklich zu sterben, weil ich mein Leben gelebt habe, ohne auch nur eine Minute davon für etwas zu verschwenden, das Gott nicht gefällt.“

Bereits viel früher hatte er einmal das Ziel formuliert, das allen Menschen gemein sein sollte: „Unser Ziel muss das Unendliche und nicht das Endliche sein. Die Unendlichkeit ist unsere Heimat. Wir werden immer im Himmel erwartet!“

Im Oktober 2020 erfolgte Carlos Seligsprechung, nachdem der Papst ein Wunder anerkannt hatte: Im Jahr 2013 war ein 6-jähriger Brasilianer, der an einer schweren angeborenen Deformation der Bauchspeicheldrüse litt, nach der Berührung mit einer Reliquie von Carlo Acutis geheilt worden. Seliger Carlo, bitte für uns und für unsere Kinder und Jugendlichen!

Aus: T. Alber, Carlo Acutis – Missionar im Internet

Zum Jahr des heiligen Josef

Der Papst hat am 8. Dezember 2020 ein „Jahr des hl. Josef“ ausgerufen, genau 150 Jahre, nachdem Papst Pius IX. den hl. Josef zum Schutzpatron der katholischen Kirche ernannt hatte.

Ablässe im Josefsjahr

Das außerordentliche Josefsjahr beinhaltet auch die Möglichkeit, täglich einen vollständigen Ablass zu erlangen. Die Bedingungen sind: Empfang der Beichte und Kommunion sowie Gebete in den Anliegen des Papstes. Außerdem, im Sinne des Josefsjahrs, eines der folgenden guten Werke:

1. Mindestens 30 Minuten Gebet und Meditation des Vaterunser, oder Teilnahme an mindestens einem Einkehrtag mit einer Meditation über den hl. Josef.

2. Taten der Barmherzigkeit vollbringen.

3. Rosenkranzgebet in den Familien.

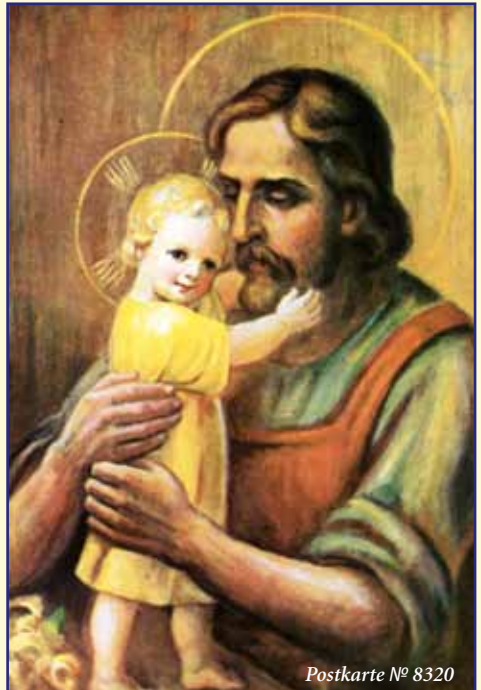
4. Das eigene Handeln täglich dem Schutz des hl. Josef unterstellen und Gebet um seine Fürsprache, damit alle Menschen Arbeit finden und dass die Arbeit aller Menschen würdevoller sein möge.

5. Beten der Litanei vom hl. Josef (für die lateinische Tradition) oder des Akathistos zum hl. Josef, ganz oder auszugsweise (für die byzantinische Tradition) oder weiterer Josefsgebete entsprechend anderer liturgischer Traditionen, für die verfolgte Kirche sowie für Linderung des Leids aller verfolgten Christen.

Darüber hinaus können alle Gläubigen einen vollständigen Ablass erlangen, die anerkannte Josefsgebete sprechen und ihn um Barmherzigkeit bitten – z.B. durch das Bittgebet: „Zu dir, o heiliger Josef, fliehen wir in unserer Not.“ Dies gilt besonders, wenn

diese Gebete am Josefstag (19. März) und am 1. Mai, dem Fest der Heiligen Familie, gesprochen werden.

Angesichts der Corona-Pandemie wird die Möglichkeit für einen vollständigen Ablass ausgeweitet auf die älteren und kranken Mitmenschen. Das gilt auch für alle, „die aus legitimen Gründen ihr Haus nicht verlassen können“. Sie sollen mit „von jeglicher Sünde distanzierem Geist“ und in der Absicht, so bald wie möglich den Empfang der Beichte und der hl. Kommunion nachzuholen, in den Anliegen des Papstes beten. Das kann daheim sein oder dort, wo sie sich befinden. Zudem sollten sie ein Bittgebet zu Ehren des hl. Josef verrichten und ihm alle Kranken im Gebet anvertrauen.



Postkarte № 8320



Heiliger Josef, Du unser Lieber Vater,
bitte für uns!

DAS JOSEFS-MEMORARE

Gedenke, du reinster Bräutigam der allerseeligsten Jungfrau Maria, dass es noch niemals gehört wurde, dass du jemand verlassen hättest, der zu dir seine Zuflucht nahm, deine Hilfe anrief und dich um deine Fürbitte anflehte. Von diesem Zutrauen beseelt, eile ich zu dir, du Pflegevater des göttlichen Heilands: Verschmähe nicht meine Worte, sondern höre und erhöre sie huldreich. Amen.

aus: GZ № 7213

ST. JOSEF, DER PATRON DER STERBENDEN

Hl. Josef, du besonderer Patron der Sterbenden, lass dir unsere letzte Stunde anbefohlen sein! Erflehe uns mit deiner teuersten Braut, unserer gütigen Mutter, die Gnade deines göttlichen Pflegesohnes, damit wir in festem Glauben und unerschütterlicher Hoffnung die Versuchungen des bösen Feindes überwinden und mit allen Gnadenmitteln versehen unsere Seele in die Hände des himmlischen Vaters übergeben können! Jesus, Maria, Josef! Steht mir bei im Todeskampf! Hl. Josef, Nährvater Jesu Christi und wahrer Bräutigam der seligsten Jungfrau Maria, bitte für uns und die Sterbenden dieses Tages / dieser Nacht.

aus: GZ № 7213

ST. JOSEF, SCHUTZHERR UNSERES HAUSES

Hl. Josef, schütz' unser Haus und gieß' des Himmels Segen aus; hier über unsern kleinen Herd, dass Lieb' und Eintracht stets sich mehr; dass Fried' und Freude uns begleitet' und Gottesfurcht uns steh zur Seit'; dass unser Weg zum Himmel führ' und unser Tun die Tugend zier'.

Das ist heut meines Herzens Bitt': O sei und bleib in unsrer Mitt'! Dir gebe ich mit frohem Blick den Schlüssel zu des Hauses Glück. O schließe du doch alles aus, was schaden könnte unserm Haus! Schließ' all die Meinen und auch mich in Jesu Herz, das bitt' ich dich! Dass hier uns jeder Tag vergeht wie dir im Haus zu Nazaret. Amen.

aus: GZ № 7108

St. Josef erscheint in Cotignac

Im Süden Frankreichs, in der Diözese Fréjus-Toulon, befinden sich die Ortschaft Cotignac und der Weiler Bessillon. Am 10. und 11. August 1519 erschien dem Bauern und Holzfäller Jean de la Baume auf dem Verdaille bei Cotignac die Madonna mit dem Jesuskind auf dem Arm und wünschte den Bau einer Kirche zu ihrer Ehre unter der Bezeichnung „Notre Dame des Graces“ – Unsere Liebe Frau von den Gnaden.

Bereits am 14. September des gleichen Jahres wurde eine Prozession gehalten, danach erfolgte die Grundsteinlegung der Marienkirche. Im Jahr 1621 bestimmte Papst Gregor XV. durch ein Dekret, dass das Fest des hl. Josef am 19. März in allen Kirchen der ganzen Welt gefeiert werden sollte.

Am 7. Juni 1660 erschien dem armen Hirten Gaspard Ricard, der in einer wasserarmen Gegend mit seiner Herde großen Durst litt, in Bessillon bei Cotignac der hl. Nährvater Christi und sagte: „Ich bin Josef. Hebe diesen Felsen empor und du wirst trinken!“

Gaspard entgegnete, den großen Felsen betrachtend: „Ich kann es nicht. Er ist zu schwer.“ Der hl. Josef aber beharrte auf seiner Weisung und der Hirte gehorchte. Ohne jede Mühe konnte der Durstige den Felsen wegheben. Es sprudelte reichlich Wasser hervor und sowohl der Hirte als auch die Herde labte sich am köstlichen Nass. Die Quelle fließt heute, nach mehr als 300 Jahren, noch immer zum Wohl der Pilger und der dortigen Bevölkerung.

Zur gleichen Zeit, da der hl. Josef erschien, vermählte sich der französische König Ludwig XIV. mit Maria-Theresia von Spanien. Der Hirte suchte verschiedene Persönlichkeiten auf und kündete vom Erscheinen und dem Wasserwunder des hl. Josef. Er besuchte auch den König Ludwig XIV. zu Paris. Da-

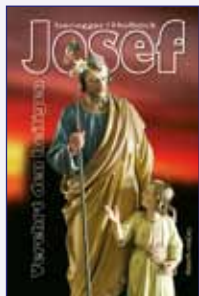
raufhin erließ der König am Josefsfest 1662 ein Dekret, in dem er den 19. März für ganz Frankreich einerseits als religiösen Feiertag, andererseits als gesetzlichen Ruhetag erklärte, an dem nicht gearbeitet werden durfte.

Im Jahr 1663 erfolgte die Weihe einer Kapelle zu Ehren des hl. Josef in Cotignac. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Proklamation „Schutzpatron der Kirche“ rief der Bischof von Fréjus-Toulon, Msgr. Barthe, am 14. Februar 1971 in seinem Hirtenbrief in Erinnerung, dass der hl. Josef der „Patron der Weltkirche“ ist und erwähnte die Erscheinungen in Cotignac, indem er die Gläubigen seiner Diözese zur Wallfahrt dorthin einlud. Seitdem kommen vermehrt Pilger und ganze Pilgerzüge zu Ehren der Heiligen Familie nach Cotignac.

Der Heilige an der Hobelbank

Der hl. Papst Johannes XXIII. sagte über den hl. Josef: „Ich liebte ihn immer, den Heiligen im Arbeitskittel, und setzte auf ihn stets mein ganzes Vertrauen. Niemals enttäuschte er mich. Auch jetzt, wenn mich schwere Sorgen drücken, wende ich mich an ihn, den stillen Heiligen an der Hobelbank, der zugleich der Schutzherr der Kirche ist, wie er sich einst schützend vor Maria und ihr göttliches Kind stellte.“

Aus: *Isenegger/Holböck, Verehrt den hl. Josef*



VEREHRT DEN HL. JOSEF!

Isenegger/Holböck

Sammlung von Gebeten, Andachten und Novenen. Die Anfänge und die Entwicklung der Josefs-Verehrung werden beschrieben, mit Berichten darüber, wie der hl. Josef geradezu wunderbar geholfen hat. Mit zahlreichen Zitaten von Kirchenlehrern, Heiligen und Theologen (Teresa von Avila, Augustinus, Franz von Sales etc.).

271 Seiten, broschiert; € 8,60

Gebet, das Leben rettet

Der hl. Johannes Paul II. hatte in seiner Enzyklika *Evangelium Vitae* mit prophetischer Präzision festgestellt, dass wir mitten im Kampf gegen die „Kultur des Todes“ stehen.

Wie mächtig das Gebet ist, erleben diejenigen, die sich für das Recht auf Leben einsetzen: sowohl für die Ungeborenen als auch für das Lebensrecht Behinderter, Kranker und der Betagten, von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod. Während in der Corona-Pandemie viele Maßnahmen ergriffen werden, um die Sterberate der schwer am Virus Erkrankten zu minimieren, wird in vielen Ländern das „Recht auf Abtreibung“ politisch zementiert, und der Ruf nach „assistiertem Selbstmord“ wird immer lauter.

Auch wenn es angesichts der Irrwege der Politik nicht so scheinen mag – der Kampf für die „Kultur des Lebens“ ist noch nicht verloren. Das Gebet und stille Aufopfern vieler Menschen aus aller Welt zeitigt Wunder der Gnade und der Umkehr. Im Jahr 2020 kam der Film *Unplanned* in die amerikanischen Kinos, der die Umkehr der ehemaligen Leiterin einer US-Abtreibungsklinik, Abby Johnson, nachzeichnet. Als sie aufgrund der Erkrankung einer Mitarbeiterin selbst bei einer Abtreibung assistieren musste, erkannte sie, dass ihre Arbeit auf Lüge und Tod aufbaute. Sie verließ die Abtreibungs-Industrie und schloss sich der Pro-Life-Bewegung an: den Menschen, die jahrelang still vor den Toren ihrer Klinik für das Leben der Ungeborenen und für die Bekehrung der an Abtreibung Beteiligten gebetet hatten.



Gebetsvigil auf dem Weg zu einer Abtreibungsklinik in Deutschland. Kleines Bild: Mons. Reilly beim Gebet vor einer Klinik in New York. Durch diese Gebete wurden in den USA bereits Dutzende Abtreibungskliniken geschlossen.

Die Beter am Straßenrand

Auch in Deutschland gibt es Menschen, die vor Kliniken beten – in aller Stille, ohne Verurteilung oder Aggression. Dieses stille Gebet kann Wunder hervorbringen und Leben retten. Wanda Skowronska, die sich in den USA und Australien für den Schutz Ungeborener einsetzt, schildert in ihrem Buch *Beter am Straßenrand*, wie Gott diese Gebete erhört:

Als sich Sr. Dorothy, die in Brooklyn als Beraterin tätig ist, einmal einer Frau näherte, die auf die Abtreibungsklinik zuzuging, fauchte diese aggressiv: „Aus dem Weg!“ und eilte in die Klinik. Danach kam eine andere Frau, die tief betrübt aussah und sich nur allzu gern auf ein Gespräch mit der Schwester einließ. Sie war auf dem Weg in die Klinik, weil ihr Kind vor Kurzem im Mutterleib gestorben war und man den toten Leib heraussholen wollte. Sie weinte auf dem Gehsteig, als sie Sr. Dorothy ihre Gefühle schilderte.

Da kam die Schwester auf die Idee, diese schmerzzerfüllte Frau einzuladen, ihr Leid als ein Gebet für die Frau aufzuopfern, die gerade die Klinik betreten hatte. Es stellte sich heraus, dass diese Frau einen katholischen Hintergrund hatte und die christliche

Tradition des Aufopfern von Leiden kannte. Sie verstand, worum sie gebeten wurde, und stimmte zu. In einem kurzen Gebet mit Sr. Dorothy opferte sie also ihre Leiden auf.

Innerhalb weniger Sekunden öffnete sich die Kliniktür, die Frau von vorhin kam heraus und sagte laut: „Ich kann das nicht! Ich weiß nicht, warum, aber ich kann das nicht!“ Sie ging schnurstracks auf Sr. Dorothy zu, die bei der Frau mit dem toten Kind im Mutterleib stand. Die Schwester fragte die Trauernde, ob sie ihre Geschichte zu teilen bereit sei. Diese nickte, und es kam zu einer emotionalen Begegnung zwischen der Frau, die ihr Kind verloren hatte, und der anderen Frau, die erst vor ein paar Sekunden beschlossen hatte, ihr Kind zu behalten. Die beiden Frauen umarmten sich. Wieder wurde ein Kind in der Menschheitsfamilie willkommen geheiß.

Sr. Dorothy nennt das, was vor den Abtreibungskliniken geschieht – dort, wo die Helfer stehen – das „Sakrament des Unerwarteten“. Einmal war es das Lied „Amazing Grace“, das jemand vor der Klinik sang, das ein junges Mädchen dazu veranlasste, rechtzeitig vom Abtreibungsstuhl aufzustehen ...

Aus: Wanda Skowronska, Beter am Straßenrand



Aufgedeckt – die Fallen des Bösen

In den letzten Jahren legen immer mehr Menschen Wert auf die Qualität ihrer Lebensmittel. Auf spiritueller Ebene jedoch wird bedenkenlos alles Mögliche ausprobiert und konsumiert. So gibt es vonseiten der Esoterik viele Angebote, die auf den ersten Blick harmlos und von Nutzen zu sein scheinen. Erst im Nachhinein stellen sich unerwünschte Nebenwirkungen ein, z. B. Schlafstörungen, wachsende Ängste bis hin zur Depression oder Suizidneigung, verbunden mit Schwierigkeiten beim Gebet.

Ähnlich verhält es sich mit okkulten Praktiken, die auch von Christen in Anspruch genommen werden, ohne dass sie sich darüber im Klaren sind, welche Geister sie dadurch anrufen und in ihr Leben einlassen. Zu den okkulten Praktiken, vor denen im *Katechismus der katholischen Kirche* ausdrücklich gewarnt wird, gehört z. B. der Gang zu Wahrsagern oder das Kartenlegen. Verbreitet ist auch in katholischen Kreisen das Aufstellen von Statuen östlicher Gottheiten oder

Buddhas – wodurch man den zugehörigen „Gottheiten“ und Dämonen eine Tür öffnet.

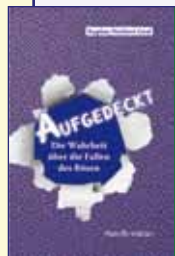
Viele Priester begegnen in der Seelsorge Menschen, die aus Unwissenheit in Fallen des Bösen geraten sind, unter den Folgen leiden und Hilfe suchen. „Gefahr erkannt, Gefahr gebannt!“, heißt ein altes Sprichwort. In diesem Sinne zeigt das neue Buch *Aufgedeckt – die Wahrheit über die Fallen des Bösen* von Kaplan Graf anhand vieler Beispiele aus der Praxis eines katholischen Priesters auf, wo Gefahren für Leib und Seele drohen und welche Hilfen oder Lösungen die Kirche für uns bereithält.

Belastungen durch Okkultes

Ein paar Mal schon haben mich Mütter gebeten, ihre Kinder und ihre Häuser zu segnen, weil sie nachts nicht gut schlafen können und Alpträume haben. Schuld sind meist die Traumfänger, die in den verschiedensten Varianten oft direkt über dem Schlafplatz der Kinder hängen oder als Ketten getragen

werden. Werden sie abgehängt und vernichtet, ist das Problem oft gelöst. In vielen Häusern spielen sich paranormale Ereignisse ab. Kaum jemand traut sich darüber zu reden oder einen Priester zu rufen. Elektrogeräte schalten sich von selbst ein und aus oder funktionieren nicht, seltsame Geräusche oder Stimmen werden wahrgenommen, es riecht nach etwas Bestimmtem, Schatten huschen durch das Haus, kalter Wind ist auf einmal zu spüren, man wird nachts aufgeweckt, ohne dass jemand da ist usw. Dies kann verschiedene Ursachen haben, ist aber in vielen Fällen auf okkulte Praktiken zurückzuführen, die im Haus gemacht worden sind.

In mehreren mir bekannten Fällen spürten die Bewohner eines Hauses oder einer Wohnung eine dämonische Präsenz. Statt einen Priester zu rufen, der das Haus segnet, werden Schamanen, Magier usw. geholt, die sehr viel Geld kosten. Hier kann man wirklich sagen, dass man die Dämonen mit Dämonen austreiben will. Das eigentliche Problem wird dadurch jedoch nicht oder nur kurzfristig gelöst. Meist wird es sogar noch schlimmer. Wie es oft so ist: Wenn sonst nichts mehr hilft, holt man halt einen Priester. Die Priester kommen, sprechen einige Segensgebete und das Problem war gelöst. Ohne Kosten.



**AUFGEDECKT -
DIE WAHRHEIT ÜBER
DIE FALLEN DES BÖSEN**

Kaplan Herbert Graf

Anhand vieler Beispiele zeigt der Autor die teilweise unter dem Mantel des Guten angepriesenen Fallen des Bösen und ihre Nebenwirkungen auf: Esoterik, Magie, Abtreibung, Pornografie usw. Mit Bekehrungszeugnissen und Tipps, wie man frei werden kann.

302 Seiten, broschiert; € 12,-

Mit dem „Wünschelrutengehen“ habe ich ebenfalls einige Erfahrungen gemacht. In meiner Kindheit sind immer wieder „Wünschelrutengeher“ in unser Haus gekommen, um die Wasseradern und Erdstrahlen in den einzelnen Räumen zu finden und mit Stäben oder anderen Gegenständen abzuschirmen. Im Nachhinein fällt mir auf, dass sich die verschiedenen „Wünschelrutengeher“ widersprochen haben. Gemäß dem einen sollte das Bett dort, laut einem anderen jedoch ganz woanders platziert werden. Gemäß dem einen sollte es hier die Wasseradern geben, ein anderer verortete diese ganz woanders. Der eine riet zum Kauf dieses Abschirmgeräts, der nächste empfahl wiederum ein anderes. Auch hieß es, die oberen Zimmer seien zusätzlich abzuschirmen, obwohl im Erdgeschoss unten schon alles abgeschirmt worden war usw.

„Wünschelrutengeher“ sind meistens Personen, die nach Mondphasen arbeiten und weitere esoterische bzw. okkulte Praktiken ausführen, wie z. B. Pendeln oder „Abbeten“. Teilweise brauchen sie gar keine Ruten mehr, weil sie es „im Geiste“ können, was in den Bereich der „geistigen Magie“ und der Visualisierung fällt. Man könnte sagen, es ist in Fleisch und Blut übergegangen.

Mir scheint, dass diese Praktik zur Wahrsagerei gehört, weil jemand die „Frage“ nach den Adern „beantwortet“, nämlich ein „Wahrsagegeist“ bzw. ein „Wahrsagedämon“. Interessant ist auch, dass solche Personen zwischen den verschiedenen Strahlungen, die wissenschaftlich gesehen nicht einmal existieren, unterscheiden können, wozu sie das gleiche „Gerät“ benutzen. Vor kurzem hat mir eine Person gesagt, das funktioniere auch bei Wasser- und Elektroleitungen (...)

Aus: Kaplan Herbert Graf,

Aufgedeckt – die Wahrheit über die Fallen des Bösen

Die Eucharistischen Erlebnisse

Ida Peerdeman (1905–1996), eine einfache Frau aus Amsterdam, wurde am 25. März 1945 ganz unerwartet einer Marienerscheinung gewürdigt. Bis 1959 folgten weitere 55 Erscheinungen, in denen sich Maria als „die Frau aller Völker“ vorstellte. Ihre Botschaften enthalten Mahnungen, Prophezeiungen über Kirche und Welt sowie Warnungen vor Verfall, Unheil, Kriegen und Katastrophen. Doch Maria gab auch hoffnungsvolle Verheißungen und kündigte einen neuen Zeitabschnitt des Heiligen Geistes an, um dessen Kommen die Menschen bitten sollen – durch das von der „Frau aller Völker“ gewünschte Gebet.

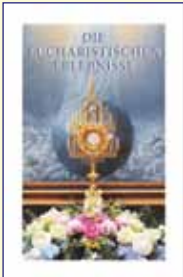
Die Amsterdamer Botschaften verweisen mit Nachdruck auf die Sakramente, vor allem auf die hl. Eucharistie, „*das tägliche Wunder*“. Nicht allein in Worten, sondern auch in Bildern wird der Seherin die wahre und lebendige Gegenwart Christi in der hl. Eucharistie gezeigt. Nach der letzten Erscheinung der „Frau aller Völker“ am 31. Mai 1959 sieht Ida aus einer ungewöhnlich strahlenden hl. Hostie, die wie weißes Feuer zu sein scheint, die erhabene, majestätische Gestalt Jesu hervortreten und hört die Worte: „*Wer Mich isst und trinkt, erhält das ewige Leben und empfängt den wahren Geist*.“

Doch die Seherin sollte nicht ohne Trost zurückbleiben: In den Jahren 1958 bis 1984 macht Ida, meistens während der hl. Messe, übernatürliche Erfahrungen, empfängt innere Einsprechungen und Visionen, deren Fokus auf der hl. Eucharistie liegt. Diese eucharistischen Erlebnisse beinhalten symbolreiche Visionen mit teils prophetischen Inhalten, welche die Zeit der Apostel, unsere Zeit und die Zukunft miteinander verknüpfen. Sie betonen die Realpräsenz Christi in der hl. Eucharistie, die Bedeutung des Zölibats und der „wahren Lehre“. Gleichzeitig schaut Ida die Stürme, die der Kirche noch bevorstehen, und das Eingreifen Mariens.

Der Standpunkt der Kirche

Im Jahr 1974 verlautbarte die römische Glaubenskongregation den Standpunkt des Amsterdamer Bischofs von 1956 (als die Botschaften noch andauerten): „Die Übernatürlichkeit der Erscheinungen steht nicht fest.“ Das heißt, dass noch kein endgültiges kirchliches Urteil vorliegt. 1996 erlaubten die Amsterdamer Bischöfe Bomers und Punt nach Rücksprache mit der Glaubenskongregation die öffentliche Verehrung der „Frau aller Völker“.

Bischof Punt gelangte 2002 zur Feststellung, „dass in den Erscheinungen von Amsterdam ein übernatürlicher Ursprung vorliegt.“ Am 30. Dezember 2020 veröffentlichte der Bischof von Haarlem-Amsterdam, Msgr. Jan Hendriks, auf eine Aufforderung der Glaubenskongregation zwei Dokumente in Bezug auf die „Frau aller Völker“. Darin wird bestätigt, dass die Verehrung der Gottesmutter unter dem Titel „Frau aller Völker“, die Verbreitung des Bildes und



DIE EUCHARISTISCHEN ERLEBNISSE

Einführung über die Amsterdamer Erscheinungen und Botschaften der „Frau aller Völker“. Die eucharistischen Erlebnisse der Seherin sind vollständig aufgeführt, kommentiert und mit Stichwort-Register versehen. Mit Farbfotos.

176 Seiten, broschiert; € 14,-



Ida Peerdeman, die Seherin von Amsterdam

des Gebetes sowie die Gebetstage zu Ehren der „Frau aller Völker“ kirchlich ausdrücklich erlaubt sind. Die Notifikation von 1974 bleibt jedoch weiter gültig.

Idas Erlebnis vom 1. Mai 1976

In dieser Nacht sah ich in einem Traum Folgendes: Ich stand mitten auf dem Petersplatz in Rom und schaute auf den Petersdom. Plötzlich sah ich, dass die Mauern des Petersdomes abzubreckeln begannen, mit Getöse herabstürzten und auf den großen Platz fielen. Das Eigenartige war, dass all die vielen Steinbrocken sich zu kleinen Haufen formten und in einem Kreis über den ganzen Platz hin verstreut lagen. Es schienen mir Menschengruppen zu sein. Das verstand ich innerlich.

Dann kamen die Steingruppen ganz langsam zur Mitte des Platzes hin aufeinander zu und bildeten einen großen Felsen. Während ich dastand und zuschaute, entstand

Herzlichen Dank!

Wir danken allen, die unser Schriftenapostolat durch ihre Spende für den Bezug dieser Zeitschrift unterstützt haben, ebenso allen Betern. Vergelt's Gott!

Ihre Rosenkranz-Aktion

daraus eine große Kirche, und ich rief: „Ach, das ist ja eine ganz nagelneue Kirche geworden! Wie eigenartig, dass ich gerade in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni diesen Traum habe!“ Und plötzlich wurde ich wach. Es war sechs Uhr morgens.

Vision vom 11. Februar 1981

Nach dem Agnus Dei sah ich plötzlich zwischen dem Altar und dem Tabernakel die Frau aller Völker stehen. sie war ganz durchstrahlt von Licht (...) Ich hörte sie deutlich sagen: „*Versteht ihr nun, wofür ich gekommen bin?*“ (Anmerkung: Es war der 30. Jahrestag der Erscheinungen). Sie wartete kurz und fuhr fort: „*Der Verfall in Kirche und Welt ist in vollem Gange. Das Unheil bricht über Kirche und Welt herein. Die Kriege dauern an.*“ Dann wartete sie wieder kurz und fuhr fort: „*Mein Herr hat mich gesandt, um davor zu warnen, aber sie haben nicht gehört.*“

Ich sah, dass die Frau sich zum Tabernakel wandte. Mit ihrer rechten Hand wies sie darauf und sprach: „*Sag deinem Oberhirten: Ich werde sie zu Ihm bringen! Durch mich zu Ihm. Aber sie müssen in sich gehen! Die Eucharistie besteht noch!*“ (...) Dann verschwand alles langsam vor meinen Augen.

Zitate aus: Die Eucharistischen Erlebnisse

Impressum

Redaktion: Franz Künzli und Team
Miriam-Verlag GmbH
Brühlweg 1
D-79798 Jestetten
Telefon: 0 77 45 / 92 98 - 30
info@miriam-verlag.de
www.miriam-verlag.de

Die Zeitschrift *Maria – das Zeichen der Zeit* erscheint 5 x jährlich.

Aktuelle Tipps



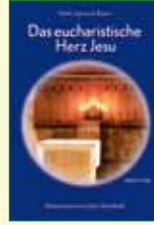
EIN WEG UNTER DEN AUGEN MARIENS
Carmel von Coimbra
Biografie der Sr. Lucia von Fatima, mit Schwerpunkt auf ihrem Leben im Kloster, ihrer Spiritualität. Mit Fotos und Zitaten. 624 S., broschiert; € 32,-



ROSENKRANZBETRACHTUNGEN
Erna Schneider
Sammlung von Gebeten, Rosenkranzbetrachtungen und Litaneien zum Herz-Mariä-Sühnesamstag sowie die Verheißungen Mariens in Fatima. 170 Seiten, broschiert; € 9,50



BETER AM STRASSENRAND
Wanda Skowronska
Die Entstehung der Pro-Life-Bewegung sowie Berichte über Wunder und Erfahrungen beim Gebetsapostolat vor den Abtreibungskliniken. 222 Seiten, broschiert; € 10,-



DAS EUCHARISTISCHE HERZ JESU
Mère Julienne du Rosaire
Betrachtungen über die Fußwaschung und das Letzte Abendmahl sowie eine Kurzbiografie sind in diesem Heft enthalten. 64 S., geheftet; € 2,50



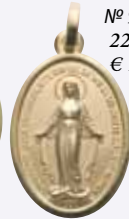
KREUZWEG DES HL. PFARRERS VON ARS
P. Palmatius Zilligen
Tiefgehende Betrachtungen des hl. Pfarrers von Ars zu den Stationen des Kreuzwegs Jesu. Mit Vorwort und Gebet von P. Palmatius Zilligen. 18 Seiten, geheftet; € 2,30



KATECHISMUS DER KATH. KIRCHE
Unter J. Ratzinger entstand diese kompakte Darstellung des Glaubens – mit vielen Zitaten der Heiligen werden Sakramente, Gebet, Credo u. v. m. erklärt. Ein Muss für Katholiken! 824 Seiten, broschiert; € 16,80

GOLD 333

Nº 9052
18 mm
€ 92,-



Nº 9053
22 mm
€ 129,-



Nº 9051
14 mm
€ 59,-



Nº 9050
10 mm
€ 37,-

SILBER 925



Nº 9034
30 mm
€ 32,10



Nº 9032
18 mm
€ 18,-



Nº 9033
22 mm
€ 22,60



Nº 9030
10 mm
€ 9,50



Nº 9054
30 mm
€ 280,-

GOLDFARBIG ALUMINIUM



Nº 9002
22 mm
€ -,15



Nº 9012
22 mm
€ -,20



Nº 9001
14 mm
€ -,10

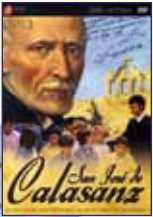
ALUMINIUM

Bestell-Liste



DVD: MARY'S LAND

Doku-Spielfilm (2013): Manuel Cotelo begegnet Menschen aus aller Welt, die durch die Gottesmutter Heilung, Glauben und ein neues Leben fanden (u. a. in Medjugorje). Klassiker und Bestseller.
Nº 6729, 118 Min.; € 15,95



DVD:

ST. JOSEF VON CALASANZ

Dokumentation über den spanischen Heiligen, der sich für Kinder und Arme einsetzte, wie einst Don Bosco oder Mutter Teresa. Sehenswertes Portrait eines großen Pädagogen. Ab 8 Jahren.
Nº 6765, 50 Min.; € 12,-



DVD: UNPLANNED

Verfilmung (2020) der Umkehr von Abby Johnson, die eine Abtreibungsklinik leitete, bis ihr die Augen geöffnet wurden. Sie setzt sich heute für das Leben Ungeborener ein. Ein wichtiger Film!
Nº 6776, 105 Min.; € 15,-

POSTKARTENSET:

ST. JOSEF

Sieben verschiedene Postkarten (schwarzweiße und farbige Motive) zeigen den hl. Josef, überwiegend mit Jesuskind auf dem Arm. Ideal zum Josefsjahr! *7 Karten im Set; Nº 8200, € 2,-*



BÜCHER

Anzahl	Titel	Euro
	Aufgedeckt – Fallen d. Bösen	12,-
	Besuche aus einer anderen Welt	11,80
	Beter am Straßenrand	10,-
	Carlo Acutis – Kurzbiografie	2,30
	Carlo Acutis – Missionar	9,95
	Die Begleitg. Schwerm. u. Sterb.	3,-
	Das Eucharistische Herz Jesu	2,50
	Die Eucharistischen Erlebnisse	14,-
	Ein Weg unter d. Augen Mariens	32,-
	Geistige Kommunion (GZ 7268)	1,-
	Hl. Faustina und Arme Seelen	2,50
	Katechismus der kath. Kirche	16,80
	Kreuzweg des hl. Pfr. von Ars	2,30
	Novene z. Barmh. Jesus (Nº 7134)	-50
	Postkartenset St. Josef Nº 8200	2,-
	Rosenkranzbetrachtungen	9,50
	St. Josef Memorare (GZ 7213)	2,-
	St. Josef Schutzpatron (GZ 7108)	1,50
	Verehrt den hl. Josef	8,60

DVDs

	Mary's Land (Nº 6729)	15,95
	St. Josef v. Calasanz (Nº 6765)	12,-
	Unplanned (Nº 6776)	15,-

Bitte liefern Sie an folgende Adresse:

Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Tel./Fax/E-Mail für evtl. Rückfragen



MIRIAM-VERLAG

Brühlweg 1 – D-79798 Jestetten
 ☎ 0049 77 45/9298-30
 info@miriam-verlag.de
 www.miriam-verlag.de

Marienweihe



In Fatima wünschte die Gottesmutter, dass sich alle, auch die Familien, ihrem Unbefleckten Herzen weihen. Ihr Unbeflecktes Herz soll allen Zuflucht sein und der Weg, der sie zu Gott führt. Diese Weihe können wir vor einem Marienbild ablegen. Wir beginnen mit dem Lied: O unbefleckt empfangnes Herz.

V: O Maria, Jungfrau und Gottesmutter, unsere Familie, die du zu deinen Füßen siehst, weihst sich heute feierlich deinem Unbefleckten Herzen.

A: Deinem Unbefleckten Herzen weihen wir uns ganz und gar: unseren Verstand, unsere Herzen, unseren Leib, unsere Seele, was wir sind und haben. Dir weihen wir unsere zeitlichen und geistigen Sorgen, unsere Arbeiten und Mühen, unsere Freuden und Leiden.

V: Maria, heilige uns und segne uns!

A: Wir bitten dich, liebste Mutter, gewähre uns deinen Schutz und erfülle uns mit deinem Geist. Gib uns deine Gesinnung:

– den Geist der Gottesliebe und des Gehorsams, damit unser Haus immer mehr ein Haus des Friedens werde

– den Geist der Sittsamkeit und Frömmigkeit, damit wir stets Ehrfurcht vor dem Leib und der Seele haben

– den Geist des Gebets und des Opfers, damit wir durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente und vor allem durch das hl. Rosenkranzgebet die Gnade Gottes in uns bewahren und vermehren

– den Geist selbstloser Nächstenliebe, damit wir immer mehr ein Herz und eine Seele werden

– den Geist der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, damit jedes von uns durch die Überwindung der Bequemlichkeit immer mehr dir gefalle und Freude mache.

V: Unbeflecktes Herz Mariens,

A: Wir bitten dich: Lass aus deinem Herzen uns all die Gnaden zufließen, die unsere Familie zum Abbild der Hl. Familie von Nazaret machen. Hilf uns, so zu leben, wie wir es versprochen; so zu lieben, wie es dich freut; so zu handeln, wie du es willst! Segne unsere Vorsätze und Versprechen.

Gib uns Mut durch Gebet und Opfer beizutragen zur Bekehrung der Sünder, zur Ausbreitung deines und deines göttlichen Sohnes Reiches, zur Genugtuung für alle Schmähungen, die undankbare Menschen deinem mütterlichen Herzen zufügen.

V: Wir bitten dich, Maria, unsere Mutter und Herrin, Königin unserer Familie:

A: Segne, beschütze und bewahre uns!

V: Schreibe den Namen unserer Familie als Unterpfeiler deines besonderen Schutzes in dein Unbeflecktes Herz.

A: Amen.

Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort

Aus: Erna Schneider, Rosenkranzbetrachtungen

Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.

Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., DE-79798 Jestetten, Brühlweg 1.

Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 - 30. Erscheint jährlich in fünf Ausgaben.

Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 12,- • Spenden für den Jahresbeitrag bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V.:

Postbank München

Schweiz: Postkonto 90-181 76-4

Österreich: Postsparkasse

IBAN: DE79 7001 0080 0147 0918 01, BIC: PBNKDEFF

IBAN: CH60 0900 0000 9001 8176 4, BIC: POFICHBEXXX

IBAN: AT69 6000 0000 0776 6378, BIC: BAWAATWW